

vor einem Ueberfall. Einige Minuten später schwärmten sie in einer Art Halbkreis aus und rückten mit größter Vorsicht näher. Sandokan hielt den richtigen Augenblick für gekommen. Rasch erhob er sich hinter der niederen Mauer, drückte das Gewehr an die Wange, zielte und drückte ab. Ein donnernder Schuß durchbrach die Grabesfülle. Mit zerschmettertem Schädel fiel der vorderste der Feinde rücklings zu Boden.

11. Kapitel.

Der Kampf auf dem Friedhofe.

Kaum war der Schuß gefallen, so ertönte ein fürchterliches Geheul rechts, links und hinter der Truppe des Rajah. Fünf, zehn, zwanzig mal blitzte es auf in den Gebüsch, fünfzehn oder sechzehn Indier fielen theils tot theils verwundet in das hohe Gras, bevor sie nur von ihrer Waffe Gebrauch machen konnten.

„Vorwärts, Tiger von Komprazem!“ schrie der Pirat und sprang über die Mauer, gefolgt von Kammamuri, Nier-Duf und den andern. „Drauf auf die Hunde!“

Sambigliong und Lanauduriam stürzten mit ihren Leuten aus dem Gebüsch hervor und drangen mit der Schimitarre auf die Feinde ein. — Wilde Schlachtrufe erschallten von allen Seiten. „Es lebe der Große Tiger! Hoch Sandokan! Hurra Komprazem!“ — Als die Indier sich umzingelt sahen, schossen sie blindlings ihre Gewehre ab und scharten sich alle um den Rajah. Aber auch vier Piraten tränkten schon den Boden mit ihrem Blute.

„Vorwärts, Tiger von Komprazem! Rache für unsre Brüder! Nieder mit den Hunden!“ — Angestachelt durch den Zuruf des Großen Tigers stürmten die Piraten von neuem wutentbraunt gegen die Reihen der Feinde. Alles, was ihnen in den Weg kam, wurde ohne Mitleid niedergehauen. Der Anprall war so heftig, daß die Indier, von allen Seiten angefallen, zu einem dichten Menschentnäuel zusammengeballt wurden. Wie ein wütender Eber hieb der Piratenführer in diese Masse ein. Seinen wuchtigen Schlägen gelang es, die Masse zu spalten und andre Piraten drangen in die geöffnete Gasse ein. Als die Indier sahen, daß keine Hoffnung war, des